

## **Neujahrsansprache vom 04. Januar 2020 von Gemeindepräsident Peter Luginbühl**

### **«Warum machsch das eigentlich?»**

#### **Liebe Rütnerinnen, liebe Rütner**

- Ich begrüsse Sie ganz, ganz herzlich zum Neujahrsapéro 2020 im Löwen, zum letzten Mal mit unseren kulinarischen Gastgebern, Christoph und Elisabeth Leiser. Ich wünsche Ihnen allen ein gesundes und energiegelobtes neues Jahr in dem Sie das umsetzen können, das Ihnen wichtig ist und das sie sich vorgenommen haben. Es soll aber auch ein Jahr sein, das tolle Momente für Sie bereit hält, von denen Sie heute noch nichts wissen; falls Sie zu den Menschen gehören, die immer alles im Griff haben wollen, sage ich Ihnen: Sie können gar nicht alles im Griff haben, denn dann haben Sie keine Hand mehr frei für etwas Neues!! A propos etwas Neues: Gestern Abend war ich im Coop, um mit 2 Multipack Toilettenpapier unseren Vorrat wieder aufzustocken; der Blickkontakt mit einer sympathischen Rütnerin liess mich neugierig werden; sie begann zu lachen und sagte zu: „Da chömed rächt verschissni Zyte uf sie zue“; wir lachten beide; die Aussage war definitiv kein Neujahrsmotto, aber die damit verbundene Fröhlichkeit nehme ich persönlich sehr gerne mit ins 2020.
- Mir ist es ganz wichtig, gerade zu Beginn meinen Dank auszusprechen und zwar allen Mitarbeitenden der Schule, der Verwaltung, vom Zentrum Breitenhof, vom Werkhof, von der Kläranlage und von den Werken; sie alle leisten jeden Tag oftmals versteckt, meistens aber sichtbar einen grossen Beitrag, damit es Ihnen gefällt in unserem Dorf. Ich danke aber auch dem ganzen Gemeinderat für die engagierte und kollegiale Zusammenarbeit und Ihnen, liebe Rütnerinnen und Rütner für Ihr Vertrauen und auch für Ihre Rückmeldungen, die uns helfen, jeden Tag ein bisschen besser zu werden.

- Ja, «warum machsch das eigentlich»? Das ist wohl die am meisten gestellte Frage, die ich privat im Geschäft, aber an und ab auch im politischen Umfeld beantworten darf, wenn ich mit Menschen über meine Aktivitäten sinniere.
- Diese Frage wird uns heute Morgen begleiten.
- Der Auftakt und die musikalische Begleitung machte wie immer unser Symphonisches Blasorchester Helvetia Rüti-Tann unter der Leitung von Thomas Trachsel, der im Dezember mit der höchsten Auszeichnung in der Blasmusikszene beehrt wurde, dem Stefan Jäggi Preis, die von der gleichnamigen Stiftung in Memoriam Stefan Jäggi an herausragende Blasmusikpersönlichkeiten vergeben wird; Thomas du bist kein Rütner, aber wärst du einer, würdest du für diese Leistung sicher heute auch formell ausgezeichnet; lass es uns mit unseren Herzen und unseren Händen tun → ein grosser Gratulationsapplaus für den Dirigenten unseres Orchesters, Thomas Trachsel!; nur eine Frage Thomas: «Warum machsch das eigentlich?»
- Eine wunderbare Überleitung zu unseren Sportlerehrungen und der Vergabe des Innovationspreises 2019; wie in den vergangenen Jahren zeichnen wir nicht nur eine Persönlichkeit aus, sondern bleiben breit; und wie in den vergangene Jahren sind sie manchmal da, oder schon wieder am Trainieren; natürlich stell ich heute allen die gleiche Frage; sie wissen ja jetzt welche!! Beginnen wir mit den Auszeichnungen im Sport:
  - Sport: Kevin Burri, 2x Gold Indoor und Outdoor CH-Meisterschaften in Magglingen und Bern
  - Bogenschützen Züri Oberland; CH-Meister Indoor Bern
  - Dany Brand; Silbermedaille, CH-Meisterschaften 400 m Hürden
  - Chantal Ua; Gold- und Bronzemedaille Nachwuchs Schwimm CH-Meisterschaften
  - Kultur: Selina und Lea Frei; 1. Preis im Geigenduet am Jugendmusikwettbewerb
  - Volkssport: Sven Schmidt; 1. Preis an den CH-Schieber Meisterschaften
  - Innovationspreis über CHF 10'000 (Nachlass von Wilhelm Konrad Herzog-Bodenmüller)
    - Innovation, Integration, jung, alt, Kultur, Sprache, egal welche Hautfarbe, schreiben, filmen, backen, kochen.....das sind Stichworte, die die breit abgestützte Jury überzeugt hat; der Preis 2019 geht an:
  - → Verein Sichtbar / Filmbäckerei unter der Verantwortung von Annette Carle; herzlichen Glückwunsch --→ „Warum machsch das eigentlich?“

\*\*\*

- Ja liebe Rütnerinnen und Rütner, liebe Gäste; wir haben es jetzt von Sportlerinnen und Sportlern, von Künstlerinnen und Künstlern und von sozial engagierten Menschen gehört → es gibt so viele Gründe, wieso man die Motivation für ein bestimmtes Thema aufbringt.
- Vor einem Jahr an dieser Stelle habe ich meine Rede mit folgendem Satz aufgehört; das wäre jetzt der Test!!!: «Rüti, du machsch Luscht uf meh!»

- Das war keine so daher geredete Pointe und schon gar nicht ein Versuch, einen neuen Claim zu kreieren, nein, es war der Ausdruck meiner Befindlichkeit, was die Rolle als Gemeindepräsident mit Bezug zur Entwicklung von Rüti mit seiner einmaligen verkehrstechnischen, geographischen, arbeitsplatztechnischen und wohnhygienischen Lage angeht... haben Sie übrigens gewusst, dass Rüti bezüglich Einwohnerinnen und Einwohner 3 x so gross ist wie die Durchschnittsgemeinde im Kanton Zürich und 9 x so gross wie die Durchschnittsgemeinde in der Schweiz... und es war der Auftakt für das, was sich der Schweizerische Gemeindeverband für das vergangene Jahr zum Schwerpunktthema gemacht hat.
- Er hat nämlich 2019 zum Jahr der Milizarbeit erklärt. Vielleicht war es gerade deshalb, dass mir so oft die Frage nach der Sinnhaftigkeit meiner Freizeitgestaltung, und das ist es im Kanton Zürich, gestellt wird.
- Das Milizsystem ist keine neuzeitliche Erfindung – in der Zeit des Ancien Regime, d.h. praktisch im ganzen 18. Jahrhundert wurde die militärische Bürgerwehr, oder das Volksheer aktiv gelebt und just in dieser Zeitepoche auf den politischen Bereich ausgeweitet. Das Recht auf Mitbestimmung im Gemeinwesen ging Hand in Hand mit der Pflicht, dieses zu verteidigen.
- Die militärische Bedrohungslage und die Struktur der Milizarmee ist in den letzten Jahrzehnten einem substanziellen Wandel unterzogen worden. Aber es ist und bleibt ein wirkungsvolles und effizientes Kampfelement in Ergänzung zu den bestehenden Blaulichtorganisationen, auch wenn das Feindbild heute ganz anders zu beschreiben ist.
- Die Mitbestimmung im Gemeinwesen ist in unserem Land in dieser Form einzigartig. Die Bedeutung zeigen ein Paar Zahlen am Beispiel des Kantons Zürich. Aktuell ist der Kanton Zürich in 162 Politische Gemeinden organisiert. Auf gut 1400 Einwohnerinnen und Einwohner kommt eine Gemeinderätin oder ein Gemeinderat. Nimmt man die weiteren Behörden- und Kommissionsmitglieder inkl. Parlamente und Schulpflegen dazu, gibt es ein Behördenmitglied pro 350 Einwohnerinnen und Einwohner.
- Wir reden also von einer recht engmaschigen Vertretung der Bevölkerung – von Macht kann also keine Rede; es müssen also andere Treiber da sein, die ein solches Engagement, welches je nach Ressort und Funktion im Rütner Gemeinderat zwischen 20 % und 50 % Engagement (sie merken, ich rede nicht von Arbeit) ausmachen, rechtfertigen.
- Erinnern Sie sich noch? Der Übergang ins 21. Jahrhundert – niemand war sicher, ob das Leben noch funktionieren würde? Ob die Programmierer im letzten Jahrhundert alles richtig gemacht haben? Und siehe da, seit 19 Jahren sind wir unterwegs und können die Zahlen und Daten immer noch richtig darstellen – ausser bei den Negativzinsen kommt man bei der Logik und beim Rechnen etwas ins Grübeln, aber das hat mit dem Millenium nichts zu tun! Es gibt aber 15 internationale Zielsetzungen, die uns durch dieses Jahrtausend begleiten sollen und eine davon ist das 5. Ziel, dass man sich langfristige politische Ziele setzen soll. Im 21. Jahrhundert, konkret im letzten Jahr, hat der Rütner Gemeinderat genau 21 Zeichen verwendet für die langfristige politische Zielsetzung: «Rüti leben Rüti gestalten»! Eine erstmalig

formulierte Zielsetzung über 3 Legislaturperioden, um eben personenunabhängig einen weit gesteckten Rahmen zu haben für die Zukunft unserer Gemeinde – sehr lustvoll kann ich Ihnen sagen; noch nie hat der Gemeinderat so oft seine Projekte zu seiner übergeordneten Vision referenziert. Eine erleb- und sichtbare Umsetzung einer langfristigen Strategie ist gleichzusetzen mit dem permanenten Aufladen meines politischen Akkus... ein Akku, der aber ab und dann auch mal seine Energie verliert...

- Wenn dann solche Projekte, die über Monate mit viel Herzblut und noch viel mehr Fachkompetenz auf die Umwegstrasse geschickt werden, oder gar abgelehnt werden, ist das gleichzusetzen, wie wenn Sie ihr Handy zwischendurch komplett ausschalten müssen, weil nichts mehr oder nicht mehr viel geht, das wäre dann um halb Zwei Uhr nachts wach im Bett liegend nach einer Gemeindeversammlung, um es danach wieder einzuschalten und siehe da, es funktioniert wieder, wie wenn nichts gewesen wäre, resp. nach einem, manchmal 2 oder 3 Espressi eine Lagebeurteilung macht, sich am grossen Ziel orientiert und den Weg für das weitere Vorgehen skizziert.
- «Gmeindspräsi bi de Lüüt» ist so ein Gefäss, leider mit durchschnittlich 4-5 Leuten immer noch zu wenig zahlreich besucht, das mich inspiriert, wenn ich andere inspirieren kann, das mir aber auch Impulse gibt für die Weiterentwicklung unserer Gemeinde und ein gelegentliches «Danke für alles wo sie mached» ist ein power boost für die Seele, resp. den Akku des Gemeindepräsidenten.
- Der Umgang mit den Medien könnte manchmal auch Antworten zu meiner Frage liefern; keine Angst, das war das Thema im letzten Jahr; in jedem Job entsteht auch Routine im Umgang mit Abläufen, die man nicht immer im Griff hat und da gehören die Medien sicher dazu; Offenheit und die Bereitschaft hinzustehen helfen dabei sicher; eines bleibt nach jedem Interview: «Wie lautet wohl die Headline in der Zeitung von Morgen»? → Diese Frage hat fast das Potenzial für ein vermarktbares Gesellschaftsspiel → ich spare mir das auf für die Zeit danach...
- Was den politischen Akku am raschesten zum Entladen bringt sind Partikularinteressen und unprofessionelles Verhalten oder Argumentieren; ja das kommt vor, immer wieder und im Wissen darum, dass auch die Bevölkerung eines Dorfes auf der Gauss'schen Normalverteilungskurve abgebildet werden kann, kommt man rasch zur Überzeugung: auch das gehört dazu! ....da nehme ich aber schon mal noch einen Grappa zum Espresso ☺
- Wie steht es denn mit Ihnen, liebe Rütnerinnen und Rütner, die nicht zu den 4375 Zürcherinnen und Zürchern gehören, die in irgend einer Form im Milizsystem aktiv eingebunden sind?
- Die 162 Gemeinden im Kanton Zürich und damit die Strukturen werden sich in den kommenden Jahren verändern, aber nicht in dem Tempo, wie sie es vielleicht sollten.
- Im Frühling in 2 Jahren stehen wieder Wahlen auf der Agenda. Jetzt ist der Moment, wo die Nachfolgeplanung für die verschiedenen Ämter auf Hochtouren laufen sollte, damit die Positionen breit abgestützt mit viel Lust und Engagement wieder besetzt werden können, so sie dann zu besetzen sind.

- Wenn Sie jetzt sagen oder denken, ach nein, das ist nichts für mich, fordern sich mich heraus, das Thema «Milizsystem», resp. die Mitbestimmung im Gemeinwesen noch etwas weiter zu fassen.
- Das aktive Nutzen, der demokratischen Rechte ist nur eine Dimension. Aber gerade in diesem Bereich liegt wohl das grösste Frustpotenzial eines Exekutivmitgliedes, resp. von mir als Gemeindepräsidenten. Wenn wir die Beteiligung bei Urnenabstimmungen als Frustgradmesser heranziehen, würde sich meine Stimmung bei einer Stimmbeteiligung ab 65 % deutlich zu erhellen beginnen; leider liegen wir eher bei der Hälfte dieses Wertes. Das haben Sie und die restlichen 7200 nicht anwesenden Stimmberechtigten in den Händen, meine Damen und Herren. Am 9. Februar haben Sie die nächste Chance; nur wenn mein Wunsch nach einer substantielle Stimmbeteiligung in Erfüllung geht, macht die Verschiebung der zwei positiven Geschäfte der letzten GV (Zentrumsprojekt Bandwies und der Wärmeverbund) einigermassen Sinn.....
- Es gibt aber noch eine weitere Dimension, die wohl begrifflich eher beim Mitgestalten anzusiedeln wäre. Egal welches Thema wir nehmen, der Begriff der Eigenverantwortung tönt gewichtig und toll, ist aber in der Regel ziemlich schmerzhaft, denn er hat mit dem Aufgeben von Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten zu tun, die halt eben komfortabel sind. Der behördliche Lenkungs- und Steuerungsprozess beginnt in der Regel immer erst dann, wenn das eigenverantwortliche Veränderungsverhalten in der Summe zu einem Ergebnis führt, welches mit Vernunft nicht mehr tolerierbar ist.
- «Warum machsch das eigentlich» war die Kernfrage von heute. Für mich ist es immer noch ein Privileg, Verantwortung in einem politischen System übernehmen zu dürfen, das in dieser Form einzigartig ist. Viele sind manchmal noch etwas irritiert, wenn ich das sage, aber Rüti ist ein Unternehmen mit bald 12500 Kundinnen und Kunden und Sie gehören alle dazu! Das Unternehmen in Rüti ist dann erfolgreich, wenn Sie glücklich und zufrieden sind und das Gefühl haben, im einzig richtigen, im besten Ort zu wohnen, den es für Ihre Lebenssituation gerade gibt, wenn die Rechnung aufgeht und der Preis, den Sie für das beschriebene Gefühl bezahlen, stimmt. Die Herausforderung liegt aber nicht nur im jetzt und heute, sondern auch im morgen und übermorgen; keine Branche weiss abschliessend, wo sie in 10 oder 15 Jahren stehen wird; Visionen und Strategien werden geschliffen und weiterentwickelt; für das Unternehmen Rüti ist das nicht anders; mich macht es stolz und erfüllt mich mit Freude, zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen für das «Leben» in Rüti Verantwortung zu übernehmen und mit dem gleichen Verantwortungsbewusstsein die Zukunft zu gestalten. Dass wir als Milizpolitiker mit unterschiedlichem Background über eine fachlich mehrspurige Autobahn einen Wissenstransfer in fast alle Branchen sicherstellen, macht diese Aufgabe noch reizvoller und das Milizsystem umso wertvoller. Niederlagen, komische Geschichten, Unterstellungen und teilweise auch unsachgemässe Bewertungen gehören zum Leben in der Politik wie sie zum Leben in der Privatwirtschaft gehören... sie müssen nur einmal Inside Paradeplatz lesen, oder sagen wir überfliegen; dann wissen sie, wovon ich rede. In diesem Sinne reihe ich mich ein in die Motivationswelt der Sportlerinnen und Sportler, der Künstlerinnen und Künstler, unserer Innovationspreisträgerin, wir alle machen Gesellschaft und das ist das Fundament vom Leben in Rüti – schön, wenn man irgendwann zurückblicken

und sagen kann – «es hät sich glohnt» – drum mach ich's!! „Und warum mached Sie's?“

- Viel Spass bei den Diskussionen beim Apéro – schön verbringen Sie den heutigen Morgen mit uns – herzlichen Dank, dass Sie gekommen sind.

04.01.2020